



## Predigt

Pfarrer Gert Smetanig, 10. Dezember 2023, Pfarrkirche Burgkirchen

Liebe Mitfeiernde an den Fernsehgeräten oder im Internet! Liebe Mitfeiernde hier in unserer Pfarrkirche!

In einer Geschichte wird Folgendes erzählt: „*Rabbi Menachem Mendel fragte einmal einige gelehrte Männer, die bei ihm zu Gast waren: Wo wohnt Gott? Da lachten sie ihn aus: Wie redest du. Die Welt ist doch voll von Gottes Herrlichkeit. Er aber beantwortete die eigene Frage: Gott wohnt, wo man ihn einlässt.*“

Möglicherweise überrascht Sie diese Geschichte. Lebt Gott nicht in allem, was lebt? Gewiss. Aber es hilft uns nicht. Gott ist uns nur nahe, wo wir ihn einlassen.

Der Advent aber könnte wieder einmal so ein Weg sein, das neu zu begreifen. Gott kann man nicht haben wie einen Besitz. Wir haben da so unsere Schwierigkeiten mit dem Wort *besitzen*. Wir geben vor, die Wahrheit zu besitzen, den rechten Glauben, Gott. Wer so redet und empfindet, gerät in Gefahr, auf *die* herabzublicken, die anders glauben und leben. Wer sich nicht mehr einreicht in die Prozession der Suchenden, der ist längst in die Irre gegangen. Der hält seine eigenen dürrftigen Gedanken für die Wahrheit.

Gott wohnt, wo man ihn einlässt! – Gott wohnt auch dann nur in seiner Kirche, wenn sie ihn einlässt. Auch die Kirche lebt im Advent und muss immer wieder umdenken, leer werden von sich selbst, um frei zu sein für Gottes Gegenwart. Die Kirche ist nicht das Ziel. Die Kirche *hat* ein Ziel. Und dieses Ziel ist nicht sie selbst. Die Kirche muss der Liebe dienen, Menschen befreien zur Liebe, ermutigen zur Liebe. Denn wo Liebe lebendig ist, da wächst das Reich Gottes, zu dem auch die Kirche unterwegs ist.

Ich erkenne zwei tragische Formen, Gott nicht einzulassen in die Kirche:

- Wer sich schweigend oder lärmend auf das so genannte *bewährte Alte* in der Kirche zurückzieht und die Menschen mit ihren neuen Fragen vor der Türe stehen lässt, der sperrt Gott aus.
- Wer geistig oder auch mit den Füßen aus der Kirche auswandert, der weigert sich, Gott die Tür zur Kirche zu öffnen. Teilhard de Chardin, der wahrhaftig in seinem Forscherleben viel unter der Kirche zu leiden hatte, schrieb einmal: *Wenn du ein Haus erneuern willst, kann das nicht von außen geschehen. Man muss schon drinnen bleiben.*

Gott wohnt, wo man ihn einlässt! – Verschließen wir in den kommenden Tagen des Advents nicht unsere Tür vor Gott und beten wir um den Geist der Erneuerung und Fantasie in unseren Diözesen und vor allem in unseren Pfarrgemeinden.

Amen.